

*Kertelge, Karl:* Grundthemen paulinischer Theologie. Freiburg: Herder 1991, 244 S. Geb. DM 78.-.

Seit Beginn seiner wissenschaftlichen Arbeit hat sich der bekannte Münsteraner Neutestamentler K. mit dem Apostel Paulus beschäftigt. Neben vielen monographischen Abhandlungen ist eine Reihe von Aufsätzen zu den zentralen Themen paulinischer Theologie entstanden. Die 17 hier gesammelten Beiträge aus den letzten beiden Jahrzehnten bilden zwar kein theologisches System. Sie eröffnen aber von einem je fundamentalen Aspekt her Perspektiven in das Eine und Ganze der theologischen Auffassung des christlichen Glaubens. In der Einführung kann K. nur einmal mehr betonen, daß die Gestaltwerdung der frühen Kirche sowie die Ausbildung der christlichen Theologie, Christologie, Pneumatologie, Anthropologie und Ekklesiologie ohne Paulus schlechterdings undenkbar bleiben. Besondere Bedeutung kommt gerade Paulus zu für die entschiedene Formulierung des Juden und Heiden umgreifenden Heilsuniversalismus, die christozentrische Interpretation der geschichtlichen Heilsverheißung Gottes und die zentrale Rolle von Kreuz und Auferstehung für unser Verhältnis zu Gott, dem Vater, in der eschatologischen Heilsgegenwart seines Heiligen Geistes. Und schließlich kommt Paulus auch eine gewichtige Rolle zu bei der soteriologischen Auffassung des Wirkens Christi, der Begründung des christlichen Lebens in der Gnade und der Auswirkung im christlichen Handeln (christliche Ethik). Die Ergebnisse der einzelnen Beiträge können hier natürlich nicht referiert werden. Eine erste Orientierung über die Inhalte gibt K. in seiner Einführung, in der er die Beiträge in drei Themenkreisen gruppiert. Die ersten vier Aufsätze setzen sich auseinander mit der Biographie, der Berufung und Sendung Pauli, also mit seinem spezifischen Verständnis des urchristlichen Apostolates. Die nächsten acht Beiträge beschäftigen sich mit Röm und Gal. Damit werden die entscheidenden Themen der paulinischen Rechtfertigungslehre zur Sprache gebracht. Die nächsten vier Aufsätze entfalten die Fragestellung in die paulinische Anthropologie hinein. Ein letzter, ekklesiologisch orientierter Aufsatz bestimmt den Ort des Amtes bei Paulus mit dem Ausblick auf die Fortentwicklung des Amtsverständnisses in den Deuteropaulinen. Besonders aktuell erscheint mir die sorgfältige Analyse der Heilsbedeutung des Kreuzestodes Jesu (S. 62-80) gerade auch angesichts der publikumswirksamen, unter wissenschaftlichem Anspruch wenig erhellenden Verballhornung der soteriologischen Dimension des Kreuzes bei Drevermann (vgl. dessen Kommentar zum Markus-Evangelium, Einführung).

Insgesamt bietet K. im vorgelegten Sammelband eine sorgfältige Hinführung zur paulinischen Theologie. Mit Paulus weist er den Leser in die Mitte des christlichen Glaubens. K. enthält sich jeder modischen Attitüde. Aber die nüchtern engagierte Sachlichkeit des Wissenschaftlers gewinnt eine überraschende Aktualität für den ökumenischen Dialog und die Suche nach einer zeitgerechten Verkündigung und Pastoral. Auch der Dogmatiker wird dankbar auf die bibeltheologische Aufbereitung des für jede Theologie grundlegenden Schriftzeugnisses zurückgreifen. Historische und philologische Forschung ist für K. nicht Selbstzweck, sondern ein unentbehrliches Mittel, um in kritischer und intellektueller Verantwortung das biblische Zeugnis von der Offenbarung Gottes in Jesus Christus und in seinem Heiligen Geist herauszuarbeiten, weshalb die Exegese allein eine theologische Wissenschaft ist.

Gerhard Ludwig Müller